

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Sport und Sport: monatlich 1,00 M. Täglich die Post bezogen monatlich 3,00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich monatlich 3,50 M. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Redaktion: Weitznerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Weitznerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die gewöhnliche Zeitspalte mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 118.

Dresden, Mittwoch den 24. Mai 1916

27. Jahrg.

Heftige Kämpfe bei Douaumont. — Cumieres im Sturm genommen!

(W. L. P.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 24. Mai 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Südwestlich von Givenchy griffen starke englische Kräfte mehrmals unsere Stellungen an. Nur einzelne Leute drangen ein und fielen im Nahkampf. Im übrigen wurden alle Angriffe unter sehr großen Verlusten für die Engländer abgewiesen, ebenso kleinere Abteilungen bei Fuzilly und Vaireville.

Südöstlich von Nouvron, nordwestlich von Moulainvillers und in der Gegend nördlich von Brunay scheiterten während französischer Angriffsunternehmungen.
Rück der Maas wiesen wir durch Infanterie- und Maschinengewehrkraft einen feindlichen Vorstoß am Südwestende des „Toten Mannes“ glatt ab. Thüringische Truppen nahmen das hart an der Maas liegende Dorf Cumieres im Sturm. Bisher sind über 300 Franzosen, darunter acht Offiziere, gefangen.

Der französische Heeresbericht.

Amtlicher Bericht von gestern abend: In der Gegend von Verdun haben die deutschen Gegenangriffe auf unserer ganzen Front die äußerste Heftigkeit erreicht. Es ist noch nicht möglich, die tatsächliche Menge der Truppen, die daran teilgenommen haben, genau zu beziffern. Am linken Ufer warfen die Deutschen nach Besetzung auf großen Kalibern, die den ganzen Morgen gedauert hatte, die Angriffswaffen mehrmals gegen unsere Stellungen östlich und westlich des „Toten Mannes“ ab. Der erste Angriff wurde von einem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer niedergemäht und mit kaltem Verstand abgewiesen, ohne daß der Feind unsere Linien ernstlich konnte. Der zweite, ebenso wilde Angriff, der gegen 1 Uhr abends einsetzte, erregte die Aufmerksamkeit in einem westlich gelegenen Graben Fuß zu fassen. Unmittelbar darauf warf unser

Geleit des Flusses wiederholte der Feind seine wütenden Angriffe in der Douaumontgegend. Er erlitt in unserer Feuer die schwersten Verluste. Vorübergehend verlorenen Boden gewannen unsere tapferen Regimenter fast durchweg zurück und machten dabei über 550 Gefangene. Die Kämpfe sind unter beiderseits sehr starkem Artillerieeinsatz im Fortgang.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In Gegend von Sulkarn (südöstlich von Niza) vertrieben deutsche Truppen die Russen aus einem zwischen den beiderseitigen Linien liegenden Graben. 68 Gefangene fielen in unsere Hand.

Von der übrigen Front ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Gegenangriff den Feind völlig zurück. Auf dem rechten Ufer war das Gebiet von Douaumont, Douaumont während des ganzen Tages der Schauplatz eines mörderischen Kampfes. Die Deutschen vertrieben unsere Kräfte, die jedesmal von äußerst harter Artillerievorbereitung eingeleitet waren. Trotz aller ihrer Anstrengungen blieben die gestrigen von uns eroberten Stellungen, namentlich im Fort de Douaumont, fest in unserer Hand. Wir machten in dieser Gegend mehr als 300 Gefangene. Auf der übrigen Front das gewöhnliche Artilleriefeuer.

Verfemt.

London, 23. Mai. Das Österreichische Bureau meldet aus Paris, daß der französische Dreimaster „Molotov“ aus Compagnon von einem österreichisch-ungarischen Unterboote versenkt worden ist. Die Mannschaft wurde gerettet.

Italienische Beflemmungen.

Aus Lugano wird der ik.-Korrespondenz gemeldet: Ein Jahr ist vergangen seit der Pfingsttag, in denen man sich bangend fragte, ob es möglich sei, daß tatsächlich die Entscheidung so fallen könne, wie sie dann gefallen ist.

Der italienischen sozialistischen Partei sind in den letzten Monaten eine Unmenge neuer Anhänger erwachsen aus den Reihen der Verdrossenen und vom Kriege Enttäuschten. Schon seit einiger Zeit mehrten sich die Stimmen, die eine herbe Kritik wagten, die am Anfang des Krieges von der Zensur nicht gebildet worden wäre. In erster Linie wendet sich diese Kritik den Bundesorganen, namentlich Engländer, zu. Richtig ist man sich darüber klar geworden, daß die wirtschaftliche Bedrohung von Seiten Deutschlands, auf die so mancher Blick in der Kriegesfieberperiode erlöste, doch weniger drückend war als die absolute Abhängigkeit vom guten Willen Englands. Das Elend der hohen Schiffsraten, die Verdrängung ganzer Industrien infolge der hohen Kohlenpreise, das Verbot der Einfuhr italienischer Produkte wirkte stark lähmend auf die Ententebegeisterung. Man richtet mißtrauisch auf die Versicherungen englischer Politiker über Kriegsziele und findet, daß man nicht genügend werden soll. Man muß Kraft und Macht in der Kriegesbedrohung einsehen, keine Kränkungen von Seiten aller Verbündeten einleiten, die immer wieder der italienischen Heeresverwaltung am Zeug sitzen wollen. Man will sich seinen eigenen Krieg vorbehalten, freies Ermessen darüber, ob an Deutschland Bundesgenossen Hilfe durch Expeditionstruppen, man will aber trotzdem alle Ehren und Gewinne teilen.

Und doch hat man auf keine Erfolge zu pochen. Das Erlösungswort, das als heilige Aufgabe hingestellt worden war, ist von den angeblich noch „Erlöst“ schwachtenden Brüdern nicht sehr begeistert, ja fast feindselig aufgenommen worden; in Konzentrationslagern werden die „Erlösten“ streng bewacht und abgeschnitten von den italienischen Brüdern isoliert gehalten. Im Volk beginnt man zu murren gegen diese und andere Geheimnisfrämer. Man vermehrt Verlustlisten, es fällt auf, daß auf Urlaub weilende Soldaten überwacht werden und daß ihnen jedes Gespräch über den Krieg verboten wird. Man wird verdrossen über die hohen Lebensmittelpreise und sieht keine durchgreifenden Maßnahmen dagegen. Die drückenden Steuerlasten nehmen zu. Die Kriegsanleihen haben so minimale Erfolge gezeitigt, daß sie vernachlässigt wurden.

So zuverlässig, wie die sozialistische Partei ihrem Kriegsgegnerischen Standpunkt geblieben ist, hat sich keine andere öffentliche Macht in Italien gezeigt. Sie ist in der Tat unheimlich auf persönliche Kränkungen ihren Weg gegangen. Dieser hat sie allerdings absichtlich geführt und isoliert, wie es eine wirklich starke, mächtige Volkspartei nie hätte tun können oder dürfen. Doch sie das nicht ist, das haben die „Gespräche mit italienischen Gefangenen“, die das Berliner Tageblatt mit italienischen Gefangenen“, die das Berliner Tageblatt veröffentlichte und die auch von leitenden Stellen in der internationalen Partei als beachtenswert vermerkt wurden, in einem sehr charakteristischen Ausschnitt gezeigt. Der ganze schwungvolle Widerstand der Sozialisten gegen den Krieg hat sich, wie

er von vornherein auf die Tot zu verzichten beschloß, zerrieben in kleinen Kämpfen gegen die Teilnahme der Genossen an öffentlichen Hilfsaktionen, in Polemiken gegen kleinliche böshafte Denunziationen, im Finden einer Formel für Aufrechterhaltung der internationalen Beziehungen einerseits und der namentlich in den Gewerkschaften stark vorherrschenden Deutschfeindseligkeit andererseits, einer Formel, die Kriegsgewerkschaft theoretisch für sozialistische Ehre, praktisch aber, wie der Parlamentsvertreter sagte, für „dümm und niedrig“ erklärte. Und wie das Manifest der Partei bei Kriegsausbruch erklärte, wolle das sozialistische Proletariat das Land nicht entlassen. „Es wartet.“ Es wartet; und während ein Teil seiner Führer auf der Barrikade des Wirtschaftskrieges — unbenutzt die Welt — den Wirtschaftskrieg gegen Deutschland vorbereiten hilft, träumt in idyllischen Dörfern des Berner Oberlandes ein anderer mit gurgelnden Worten sich in die Rolle der internationalen Friedensstifter. Sicherlich und uneigennützig im Willen als die phrasenreichen Krangler der römischen Kriegsjubiläumssche, hat doch auch die Partei viel von jener charakteristischen Illusionsfähigkeit, die den großen Gegenjäh zwischen dem, was gesagt und dem, was getan wird, übersteht und die mit einer Formel sich in einer bald nach der einen, bald nach der anderen Seite schwankenden Zwischenstellung zu befehen vermag.

Der österreichische Vormarsch.

Wie über Lugano gemeldet wird, wurde der Jahrestag der Kriegserklärung nicht laut und triumphierend, sondern still und mit ernster Sammlung begangen. In Rom findet ein Umzug statt, obwohl manche Kreise bereits diese Veranstaltung als unpassend fallen lassen wollten. Die Gedankensätze der Presse sind auf einen ernsten Ton gestimmt. In den Schulen werden Gedentreiben gehalten. Die Minister schweigen nach dem Beschlusse des letzten Ministerrats. Bezeichnend für die Stimmung ist, daß das offizielle Giornale d'Italia zu einem energischen Vorgehen gegen die Flaumacher auffordert. Der Senolo beschwert sich bitter über „die roten und schwarzen Nationalisten, die eifrig an der Arbeit sind, um die jüngsten Ereignisse an der Tiroler Front gegen eine Festlegung des Kriegs auszubedenken“. Das Blatt tröstet seine Leser damit, daß die Italiener die Waffen nicht eher niederlegen würden, bis der volle Sieg errungen sei. Zunächst aber wird sich der italienische Generalstab sehr anstrengen müssen, um den andauernden österreichischen Vormarsch zum Stehen zu bringen. Der Wiener Bericht meldet:

Unsere Truppen rücken nun auch beiderseits des Suganataler vor. Borgo (Vorgo) wurde vom Feinde kühnartig verlassen. Welche Beute fiel in unsere Hand. Das Grazer Korps verfolgt den geschlagenen Gegner. Das italienische Werk Monte Verena ist bereits in unsern Besitz. Im Brandtale ist der Angriff auf die feindlichen Stellungen bei Ghiesla im Gange. Die Zahl der seit 15. Mai erbeuteten Gefangenen hat sich auf 188 erhöht.

Unsere Seeflugzeuge belegten die Eisenbahnstrecke San Vito di Piave-Portogruaro mit zahlreichen Bomben.

v. Ober, Feldmarschalleutnant.

Der Berichtler des W. L. meldet zu dem Vordringen der L. u. T. Truppen: Schon sind mindestens sechs italienische Divisionen in das Verhängnis hineingerissen. Ein Viertel ihres Mannschafstbestandes befindet sich auf dem Wege nach den österreichisch-ungarischen Gefangenenlagern, und die Zahl der erbeuteten Gefangenen hat 200 fast erreicht. Zwischen der Cima di Mezzana, dem südlichen Ausläufer des Suganataler, und Passio, dem südlichen Ausläufer des Col Santo, sind die L. u. T. Truppen bis in das oberste Brandtale (Baltaria) vorgeedrungen und greifen Ghiesla, den letzten Ort vor dem Bahübergang Ciano della Fugazza, an. Das Korps des Erzherzogs Karl Franz Joseph greift den inneren Fortgürtel von Arsiero an. Der Fall des Werks Verena bedroht die Hofstraße nach Schläagen (Hilago). Der Vormarsch der Grazer, die jetzt überall jenseits der Landesgrenze auf italienischem Boden stehen, hat auch die Suganatalerung für den Gegner unhaltbar gemacht. Er räumt den ganzen Abschnitt nördlich und südlich des Brennpasses zwischen dem Monte Tollo und dem Armentarvallen und gab Borgo (Vorgo) preis, wo er vor lauter Eile große Mengen Kriegsmaterial mitzunehmen vergaß.

Cadornas Berichtstattung.

Wien, 23. Mai. Aus dem Kriegsbüroquartier wird gemeldet: Cadorna behauptet in einem mittels Radiobefehle am 21. Mai herausgegebenen Bericht, daß die österreichisch-ungarischen Verbände der letzten Tage, insbesondere die darin enthaltenen Angaben über Gefangene und Beute, Vorgehensweise und Quantitäten seien, erfunden, um dem Kommandanten der Angriffstruppe, dem Erzherzog-Thronfolger, zu schmeicheln. Cadorna behauptet ferner, daß die Italiener nur „vorgegebene“ Stellungen räumten, und schließt mit der Buge, daß auf der ganzen Linie vom Ostitalien bis zum Val Sugana nicht mehr als zwei Divisionen am Kampf beteiligt gewesen seien. Es ist unter unserer Würde, auf die in dem Bericht enthaltenen Verleumdungen einzugehen. Es sei jedoch darauf hingewiesen, daß im Abschnitt Ostitalien-Wal Sugana bei Beginn unseres Angriffs folgende italienische Divisionen einwandfrei festgestellt worden sind: Siebenunddreißigste, neun, fünfunddreißigste, vierunddreißigste, daß Gefangene von folgenden italienischen Brigaden gemacht wurden: Ronco, Taro, Roma, Scia, Kovara, Cagliari, Ancona, Aves, Sarnio, Galerna, Cerna; daß weiter ungefähr acht Alpinibataillone, dann mehrere Territorialmiliz- und Mountainbataillone sich in unserem Angriffsraum befanden, welche Kräfte zusammengekommen ungefähr sechs Divisionen entsprechen. In dieser Hinsicht sind Truppen, die die Italiener erst in den letzten Tagen infolge unserer Offensiven von anderen Fronten heranführten, noch nicht aufgenommen. Was jedoch die Behauptung Cadornas betrifft, daß die von unseren Truppen bisher erzielten Stellungen nur „Vorstellungen“ seien, so sei nur wiederholt auf den von uns erbeuteten, bereits veröffentlichten Nachweis des italienischen fünfunddreißigsten Divisionskommandos hingewiesen, der die Angaben Cadornas in dokumentarischer Weise lägen kraft. Zudem beweist die Zahl der erbeuteten Gefangenen, unter denen sich ja auch viele schwere Befehle, mit voller Sicherheit, daß es sich keineswegs um vorgegebene Stellungen handelt.

Amerika zur Vermittlung bereit!

W. L. P. meldet aus New York: Wilson sagte am Sonnabend in Charlotte (North Carolina) vor 100 000 Zuhörern in einer Rede, die Zeit sei für die Nationen gekommen, ihre Dienste zur Herbeiführung des Friedens zwischen den kriegführenden Ländern anzubieten. Amerika, das der Schmelztiegel der verschiedensten Elemente gewesen, sei durch sein Beispiel eine Art prophetischen Rufers für Europa. Dasselbe, was sich in Amerika in Frieden vollzog, der Ausgleich der Besonderheiten der Rasse, der Heberlieferung und Erfahrung, spiele sich jetzt in Europa in kriegerischer Weise ab. Die kriegerischen Ereignisse aber seien zum Stillstand gekommen. Darum sei es jetzt an der Zeit, zu fragen: Wollt ihr eure Macht umsetzen in Gewalttätigkeit oder in Frieden und Rettung der menschlichen Gesellschaft? Wilson erinnerte schließlich auch an die heilige Schrift: Nach Wind, Erdbeben und Feuer kommt die Stille und die sanfte Stimme der Menschlichkeit.

Der Washingtoner Berichterstatter der Köln. Ztg. faßt seinem Blatt: Die am Freitag von Seiten des deutschen Botenbüros an die deutschen Staatsangehörigen erlassene Mahnung, sich genau nach den Landesgesetzen zu richten, machte hier einen ausgezeichneten Eindruck. Dobe-Beamtenteile leben darin das Anzeichen einer verbündeten Politik, die allgemein sei, eine gute Stimmung wiederherzustellen. Die Washingtoner Korrespondenten, offensichtlich unbestimmt, gebrauchten jetzt eine freundlichere Tonart. Selbst die Tribune schreibt: „Unparteiische Beobachter glauben, die

haltung der Regierung gegen England habe sich wesentlich geändert. Es ist klar, dass was auch immer Wilsons persönliche Ansichten seien, das Land eine genau definierte Neutralität verlange.

Englische Unzufriedenheit über Wilsons Friedensrede.

In Ansehung, 23. Mai, Wilsons Rede. Sie ist in einer Versammlung in Nord-Hatfield abgehört, doch der Inhalt der amerikanischen Unabhängigkeit nicht besser erkannt worden kann, als nach Erörterung des britischen Wahlsystems des Friedens, das die verschiedenen Nationen nicht mehr kühn sind, das Heer, was zu erlangen und es infolgedessen notwendig ist, einen Rat anzunehmen.

Madrids Friedensfreunde.

Madrid, 23. Mai. Der jüngste Kampf-Artikel über den großen persönlichen Gehalt des Herrn Wilson im heutigen Europa veranlasste die Madrider Friedensfreunde zu erhöhtem Propaganda-Eifer.

Neue Briand'sche Kriegssphären.

Paris, 23. Mai. (Erdbebung der Ägäis.) Beim Empfang der russischen Parlamentarier im Palais Bourbon hielt Briand eine Rede, in der er sagte: Diejenigen, die ihr Wort versprechen, fordern Europa von uns. Sie werden hier bei Parlament und Regierung den gleichen Wunsch finden, das gleiche Ziel zu erreichen.

Neue Kriegskredite in England.

Im Unterhaus beantragte Premierminister Asquith die Bewilligung eines Kredits von 300 Millionen Pfund Sterling, des dritten seit Beginn des Krieges, womit die Gesamtsumme auf 2.382 Millionen Pfund Sterling stiege.

Eine amerikanische Note an England.

London, 23. Mai. Morning Post erfährt aus Washington, daß dem amerikanischen Volschalter in London die Antwortnote auf die letzte englische Note telegraphisch übermittelt werden wird.

Verfenkt.

Marseille, 23. Mai. Der 1500 Tonnen große Dampfer Ranguedoc wurde am Sonntagabend von einem deutschen U-Boot im Mittelmeer versenkt. Der Kapitän wurde gefangen genommen, weil sich sein Schiff verteidigt hatte.

Herr v. Batocki über seinen Wirkungskreis

Der Leiter des am Montag ins Leben gerufenen Kriegsernährungsamtes, v. Batocki, äußerte einem Vertreter des Berliner Lokalanzeigers gegenüber über seine ersten Schritte in dem neuen von ihm übernommenen Wirkungskreis sowie über die Art, wie er die seiner Leitung unterstellte Reichsbehörde in Gang zu bringen gedenkt.

Aufgaben habe ich nicht, kann ich, wie die Dinge heute liegen, nicht haben, da ich am vorigen Freitag zum erstenmal von der Absicht, mir das Amt zu übertragen, etwas erfahren und an den Vorbereitungen bis dahin in keiner Weise mitgewirkt habe.

Am Freitag werde ich die erste Vorstandssitzung abhalten, dann werde ich von Montag an zur Information des Vorstandes noch einmal einladend eine Anzahl der Oberbürgermeister von Großstädten und einigen mittleren Städten, dann Vertreter der Kommuniteninteressen, der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, des Handels und der Industrie und selbstverständlich die Leiter sämtlicher mit der Ernährungsfrage befaßten Reichsstellen.

Ein Brief Macdonalds an die Franzosen.

Im Labour Reader veröffentlicht Genosse Ramsay MacDonald, wie dem Vorwärts aus Amsterdam gefolgt wird, einen offenen Brief an die französische Sozialistische Partei.

Macdonald geht von der tragischen Situation aus, worin sich die französische Partei durch die Invasion und durch die Ermordung Jaurès befand. Er spricht die besondere Sympathie der Unabhängigen Arbeiterpartei für die französischen Sozialisten aus, die als „Erben einer Kultur von Revolution und Freiheit einem geschlossenen, wirtschaftlichen Materialismus nicht erlaßt hätten, ihren Sozialismus aufzuklären“.

Was läßt Jaurès?

Es ist im allgemeinen ungebührlich, darüber zu spekulieren, was der tote Mann hätte. Aber ich denke, daß eine Haltung, wenn Jaurès lebte, eine andere gewesen wäre. Er würde sich gegen die Verantwortlichkeit gefügt haben, die der Krieg dem Land auferlegte.

Der Ministerialismus.

Macdonald erinnert an Sembats bekanntes, geistvolles Credo: „Nehmt einen König — oder macht Frieden!“ Nicht ohne Grund meint er: Wäre es in deutscher Sprache erschienen, hätte es bei uns während der letzten 20 Monate eine Auflage von einer Million erreicht.

gewöhnlichen Quellen entstanden. Ich verhehle nicht, was ich gemeint habe, als ich die Resolution annahm, außer, daß ich glaubte, daß der Kampf anders als alle früheren Kriege geführt werden müßte, wenn seine Belagerung von den ihren verschieden sein sollte.

Die internationale Aktion.

„Ich widerlege Euch auch nicht mit einer Versammlung der Internationale, sondern jeder internationalen Aktion. Ihr seid aus meinen Parteitagungen, daß ich verhehle, was Euch dazu bewegen hat. Aber ich weiß, daß Ihr in dieser Materie gespalten seid.“

Macdonald verheißt die Freie der französischen Sozialisten in Frankreich. „Ihr müßt nicht Euer Land in Zukunft in eine unpolitische Politik geraten lassen und in Vandalen und Vandalen werden, die von ihm eine totalitäre, herrschaftliche Sozialpolitik fordern.“

Die Sicherung der Volksernährung.

Der Reichswirtschaftspolitischen Rundschau der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung entnehmen wir folgendes:

Wir haben nach der amtlichen Statistik im Jahre 1915 im Deutschen Reich 9 132 462 Tonnen Roggen und 3 855 841 Tonnen Weizen geerntet — insgesamt also 13 008 243 Tonnen von beiden Hauptgetreidearten. Im letzten Friedensjahre 1913 betrug die Weizenernte 4 655 845, die Roggenernte 12 222 394 Tonnen.

Stärker noch als beim Weizen, war der Ausfall beim Roggengetreide. Der Erntertrag stellte sich auf 5 986 094 Tonnen — gegen nur 9 Millionen Tonnen 1914, beim Weizen 10 Millionen Tonnen 1915. Im Sommerertrage wurden 2 488 752 Tonnen geerntet — um nur 1,2 Millionen Tonnen weniger als 1913.

Die Ernte war im Vergleich mit dem Ausfall beim Roggengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Weizengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Roggengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Weizengetreide.

Die Ernte war im Vergleich mit dem Ausfall beim Roggengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Weizengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Roggengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Weizengetreide.

Die Ernte war im Vergleich mit dem Ausfall beim Roggengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Weizengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Roggengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Weizengetreide.

Die Ernte war im Vergleich mit dem Ausfall beim Roggengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Weizengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Roggengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Weizengetreide.

Die Ernte war im Vergleich mit dem Ausfall beim Roggengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Weizengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Roggengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Weizengetreide.

Die Ernte war im Vergleich mit dem Ausfall beim Roggengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Weizengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Roggengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Weizengetreide.

Die Ernte war im Vergleich mit dem Ausfall beim Roggengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Weizengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Roggengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Weizengetreide.

Die Ernte war im Vergleich mit dem Ausfall beim Roggengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Weizengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Roggengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Weizengetreide.

Die Ernte war im Vergleich mit dem Ausfall beim Roggengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Weizengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Roggengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Weizengetreide.

Die Ernte war im Vergleich mit dem Ausfall beim Roggengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Weizengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Roggengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Weizengetreide.

Die Ernte war im Vergleich mit dem Ausfall beim Roggengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Weizengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Roggengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Weizengetreide.

Die Ernte war im Vergleich mit dem Ausfall beim Roggengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Weizengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Roggengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Weizengetreide.

Die Ernte war im Vergleich mit dem Ausfall beim Roggengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Weizengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Roggengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Weizengetreide.

Die Ernte war im Vergleich mit dem Ausfall beim Roggengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Weizengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Roggengetreide, die Ernte im Vergleich mit dem Ausfall beim Weizengetreide.

Der Viehbestand im deutschen Reich hatte am 15. April 1916 19873 189 Stück betragen. Das ist nur eine Million weniger als am 1. Dezember 1915. Doch sei auch hier die Zahl der alten schlachtreifen Tiere erheblich zurückgegangen.

Aus den Ausstellungen der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung geht hervor, daß wir, wenn auch mit mannigfachen Schwierigkeiten, bis zur nächsten Ernte reichen. Auch Kartoffeln nach den mitgeteilten Zahlen verhältnismäßig reichlich vorhanden zu sein. Es ist unter diesen Umständen nicht notwendig zu versichern, warum immer wieder in den allerersten Zeiten einer Kartoffelknappheit eintreten. Sollte es doch etwas doch damit zusammenhängen, daß immer das nicht etwas von den Landwirten zurückgehalten werden, weil diese die steigenden Preise für sich ausnützen wollen?

Der Ernährungsausschuß hat sich mit der Frage beschäftigt, ob nicht das Kartoffelquantum, das jetzt so außerordentlich niedrig angesetzt worden ist, um 50 oder vielleicht um 25 Prozent erhöht werden kann. Je mehr wir in den Sommer hinankommen, um so größer wird der Anteil der Kartoffeln an der Nahrung zu werden, und es ist daher notwendig, daß wir uns jetzt schon Gedanken über die Erzeugung von Ersatzmitteln machen. In diesem Zusammenhang ist die Frage zu stellen, ob nicht die Produktion von Ersatzmitteln in den nächsten Monaten nicht aufzuheben ist.

Der Bundesrat hat übrigens eine Aufnahme der Fleischkonferenzen angeordnet. Es wird hierüber folgendes gemeldet: Berlin, 21. Mai. Der Bundesrat hat in der Sitzung vom 20. Mai 1916 beschlossen, daß vier Fleischkonferenzen (Rindfleisch, Schweinefleisch, Lammfleisch, Geflügel) im Herbst 1916 stattfinden sollen.

Die zweite Lesung des Kompromisses im Steuerauschuß wurde Montag abend erledigt. Die Beratungen begannen mit der Vorlage über die außerordentliche Reichsabgabe, die zu den Post- und Telegrafenabgaben erhoben werden soll. Die einzelnen Punkte dieser Vorlage werden nach dem Kompromißvorschlag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten ohne Debatte angenommen. Mit demselben Stimmverhältnis wird die in erster Lesung beschlossene Bestimmung, daß auch die registrierten Parteien, sowie deren Frauen oder Witwen, welche Vorrechte genießen, die Abgabe zu zahlen haben, wieder gestrichen. Der vom Abgeordneten Dr. Schulerz gestellte Antrag, diese Vorrechte nicht auszuheben, war außer gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt worden. Eine am Schluß der Beratung vom Abgeordneten Dr. Schulerz beantragte Resolution, die die Vorlegung eines Gesetzes zur Bekämpfung der Inflation durch den Reichsausschuß der registrierten Parteien aufzuheben wird, wurde mit 14 gegen 13 Stimmen abgelehnt. In der in erster Lesung beschlossenen Bestimmung, daß die Aufhebung der Reichsabgabe spätestens nach Ablauf des ersten Rechnungsjahres nach Friedenschluß zu erfolgen hat, wenn der Reichsausschuß es verlangt, wird die Frist um ein Jahr verlängert. Damit sind die Post- und Telegrafenabgaben erledigt. Das Gesetz im ganzen wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Die zweite Lesung des Kompromisses im Steuerauschuß

Die zweite Lesung des Kompromisses im Steuerauschuß wurde Montag abend erledigt. Die Beratungen begannen mit der Vorlage über die außerordentliche Reichsabgabe, die zu den Post- und Telegrafenabgaben erhoben werden soll. Die einzelnen Punkte dieser Vorlage werden nach dem Kompromißvorschlag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten ohne Debatte angenommen.

Die in erster Lesung beschlossene Bestimmung ist damit nunmehr erledigt. Die Sozialdemokraten stimmen auch gegen dieses Gesetz.

Beim Eintritt in die zweite Lesung der Tabaksteuer-Vorlage bedauert Dr. Schulerz (Soz.), daß nun doch entgegen den Beschlüssen erster Lesung, auch Tabak und Zigarren belastet werden sollen.

Die Post- und Steuerabgaben werden nach dem Kompromißvorschlag genehmigt. Bei dem Kriegsausgleich für Zigaretten beantragt Dr. Schulerz den sozialdemokratischen Antrag, die Zigaretten bis zu 25 Pf. das Stück von dem Ausschlag freizulassen. Der Antrag wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

Die zweite Lesung der Umsatzsteuer findet am Mittwoch statt. Der Kompromißvorschlag, wonach die Handwerker, freiberufliche Arbeiter, die infolge des Krieges im ersten Jahre ihrer Tätigkeit arbeitslos wurden, bis zu sechs Monaten (statt bis zu zwei Jahren, wie in erster Lesung beschlossen) Unterstützung erhalten sollen, wird von Dr. Schulerz unter Hinweis auf die Erfahrungen von 1909 lebhaft bekämpft, indem er anmerkt, daß die Zahl der arbeitslos gewordenen Handwerker und Arbeiter, die erst im nächsten Jahre in den Berufsstand zurückkehren, sich auf den 15. Mai 1916 belaufen wird.

Die Novelle zum Vereinsgesetz.

Die Reichstagskommission zur Vorbereitung des Entwurfs einer Novelle zum Vereinsgesetz hat am Dienstag ihre Beratungen fortgesetzt. Die Novelle soll die Bestimmungen über die Bildung von Vereinen, die in der ersten Lesung beschlossen wurden, in der zweiten Lesung durch die Reichstagskommission überarbeitet werden. Die Novelle soll die Bestimmungen über die Bildung von Vereinen, die in der ersten Lesung beschlossen wurden, in der zweiten Lesung durch die Reichstagskommission überarbeitet werden.

Die Reichstagskommission hat am Dienstag ihre Beratungen fortgesetzt. Die Novelle soll die Bestimmungen über die Bildung von Vereinen, die in der ersten Lesung beschlossen wurden, in der zweiten Lesung durch die Reichstagskommission überarbeitet werden.

Die Reichstagskommission hat am Dienstag ihre Beratungen fortgesetzt. Die Novelle soll die Bestimmungen über die Bildung von Vereinen, die in der ersten Lesung beschlossen wurden, in der zweiten Lesung durch die Reichstagskommission überarbeitet werden.

Die Reichstagskommission hat am Dienstag ihre Beratungen fortgesetzt. Die Novelle soll die Bestimmungen über die Bildung von Vereinen, die in der ersten Lesung beschlossen wurden, in der zweiten Lesung durch die Reichstagskommission überarbeitet werden.

Die Reichstagskommission hat am Dienstag ihre Beratungen fortgesetzt. Die Novelle soll die Bestimmungen über die Bildung von Vereinen, die in der ersten Lesung beschlossen wurden, in der zweiten Lesung durch die Reichstagskommission überarbeitet werden.

Die Reichstagskommission hat am Dienstag ihre Beratungen fortgesetzt. Die Novelle soll die Bestimmungen über die Bildung von Vereinen, die in der ersten Lesung beschlossen wurden, in der zweiten Lesung durch die Reichstagskommission überarbeitet werden.

Die Reichstagskommission hat am Dienstag ihre Beratungen fortgesetzt. Die Novelle soll die Bestimmungen über die Bildung von Vereinen, die in der ersten Lesung beschlossen wurden, in der zweiten Lesung durch die Reichstagskommission überarbeitet werden.

Die Reichstagskommission hat am Dienstag ihre Beratungen fortgesetzt. Die Novelle soll die Bestimmungen über die Bildung von Vereinen, die in der ersten Lesung beschlossen wurden, in der zweiten Lesung durch die Reichstagskommission überarbeitet werden.

Die Reichstagskommission hat am Dienstag ihre Beratungen fortgesetzt. Die Novelle soll die Bestimmungen über die Bildung von Vereinen, die in der ersten Lesung beschlossen wurden, in der zweiten Lesung durch die Reichstagskommission überarbeitet werden.

Die Reichstagskommission hat am Dienstag ihre Beratungen fortgesetzt. Die Novelle soll die Bestimmungen über die Bildung von Vereinen, die in der ersten Lesung beschlossen wurden, in der zweiten Lesung durch die Reichstagskommission überarbeitet werden.

Die Reichstagskommission hat am Dienstag ihre Beratungen fortgesetzt. Die Novelle soll die Bestimmungen über die Bildung von Vereinen, die in der ersten Lesung beschlossen wurden, in der zweiten Lesung durch die Reichstagskommission überarbeitet werden.

Die Reichstagskommission hat am Dienstag ihre Beratungen fortgesetzt. Die Novelle soll die Bestimmungen über die Bildung von Vereinen, die in der ersten Lesung beschlossen wurden, in der zweiten Lesung durch die Reichstagskommission überarbeitet werden.

Die Reichstagskommission hat am Dienstag ihre Beratungen fortgesetzt. Die Novelle soll die Bestimmungen über die Bildung von Vereinen, die in der ersten Lesung beschlossen wurden, in der zweiten Lesung durch die Reichstagskommission überarbeitet werden.

Die Reichstagskommission hat am Dienstag ihre Beratungen fortgesetzt. Die Novelle soll die Bestimmungen über die Bildung von Vereinen, die in der ersten Lesung beschlossen wurden, in der zweiten Lesung durch die Reichstagskommission überarbeitet werden.

Die Reichstagskommission hat am Dienstag ihre Beratungen fortgesetzt. Die Novelle soll die Bestimmungen über die Bildung von Vereinen, die in der ersten Lesung beschlossen wurden, in der zweiten Lesung durch die Reichstagskommission überarbeitet werden.

Die Reichstagskommission hat am Dienstag ihre Beratungen fortgesetzt. Die Novelle soll die Bestimmungen über die Bildung von Vereinen, die in der ersten Lesung beschlossen wurden, in der zweiten Lesung durch die Reichstagskommission überarbeitet werden.

Die Reichstagskommission hat am Dienstag ihre Beratungen fortgesetzt. Die Novelle soll die Bestimmungen über die Bildung von Vereinen, die in der ersten Lesung beschlossen wurden, in der zweiten Lesung durch die Reichstagskommission überarbeitet werden.

Die Reichstagskommission hat am Dienstag ihre Beratungen fortgesetzt. Die Novelle soll die Bestimmungen über die Bildung von Vereinen, die in der ersten Lesung beschlossen wurden, in der zweiten Lesung durch die Reichstagskommission überarbeitet werden.

Die Reichstagskommission hat am Dienstag ihre Beratungen fortgesetzt. Die Novelle soll die Bestimmungen über die Bildung von Vereinen, die in der ersten Lesung beschlossen wurden, in der zweiten Lesung durch die Reichstagskommission überarbeitet werden.

Die Reichstagskommission hat am Dienstag ihre Beratungen fortgesetzt. Die Novelle soll die Bestimmungen über die Bildung von Vereinen, die in der ersten Lesung beschlossen wurden, in der zweiten Lesung durch die Reichstagskommission überarbeitet werden.

Die Reichstagskommission hat am Dienstag ihre Beratungen fortgesetzt. Die Novelle soll die Bestimmungen über die Bildung von Vereinen, die in der ersten Lesung beschlossen wurden, in der zweiten Lesung durch die Reichstagskommission überarbeitet werden.

Die Reichstagskommission hat am Dienstag ihre Beratungen fortgesetzt. Die Novelle soll die Bestimmungen über die Bildung von Vereinen, die in der ersten Lesung beschlossen wurden, in der zweiten Lesung durch die Reichstagskommission überarbeitet werden.

Die Reichstagskommission hat am Dienstag ihre Beratungen fortgesetzt. Die Novelle soll die Bestimmungen über die Bildung von Vereinen, die in der ersten Lesung beschlossen wurden, in der zweiten Lesung durch die Reichstagskommission überarbeitet werden.

Die Reichstagskommission hat am Dienstag ihre Beratungen fortgesetzt. Die Novelle soll die Bestimmungen über die Bildung von Vereinen, die in der ersten Lesung beschlossen wurden, in der zweiten Lesung durch die Reichstagskommission überarbeitet werden.

Die Reichstagskommission hat am Dienstag ihre Beratungen fortgesetzt. Die Novelle soll die Bestimmungen über die Bildung von Vereinen, die in der ersten Lesung beschlossen wurden, in der zweiten Lesung durch die Reichstagskommission überarbeitet werden.

Die Reichstagskommission hat am Dienstag ihre Beratungen fortgesetzt. Die Novelle soll die Bestimmungen über die Bildung von Vereinen, die in der ersten Lesung beschlossen wurden, in der zweiten Lesung durch die Reichstagskommission überarbeitet werden.

Die Reichstagskommission hat am Dienstag ihre Beratungen fortgesetzt. Die Novelle soll die Bestimmungen über die Bildung von Vereinen, die in der ersten Lesung beschlossen wurden, in der zweiten Lesung durch die Reichstagskommission überarbeitet werden.

Die Reichstagskommission hat am Dienstag ihre Beratungen fortgesetzt. Die Novelle soll die Bestimmungen über die Bildung von Vereinen, die in der ersten Lesung beschlossen wurden, in der zweiten Lesung durch die Reichstagskommission überarbeitet werden.

Die Reichstagskommission hat am Dienstag ihre Beratungen fortgesetzt. Die Novelle soll die Bestimmungen über die Bildung von Vereinen, die in der ersten Lesung beschlossen wurden, in der zweiten Lesung durch die Reichstagskommission überarbeitet werden.

Deutsches Reich.

Zur neuen Kriegskreditvorlage.

Zu der in Aussicht gestellten Vorlage bemerkt das Berliner Tageblatt: In ihrer Bewilligung ist nicht zu zweifeln, so daß die Kriegskredite auf 60 Milliarden steigen werden. Eine neue Anleihe wird indes vor dem Herbst d. J. nicht zur Ausgabe gelangen; vielmehr dürfte die erforderliche Summe, wie bisher, zunächst durch die Veräußerung kurzfristiger Schatzanweisungen bedeckt werden. So der Charakter. Namentlich war diese Vorlage durch einen vorliegenden Charakter. Namentlich war diese Vorlage durch einen vorliegenden Charakter. Namentlich war diese Vorlage durch einen vorliegenden Charakter.

Rechte lokale Nachrichten.

Selbstmordverurteilung. Wegen Liebesverhältnisses verurteilt die Strafkammer in Berlin die 20-jährige Luise B. in ihrer in der Polstraße in Berlin-Wilmersdorf wohnenden Wohnung mit Mordanschlag zu verurteilen. Es gelang, sie am 20. April in der Wohnung zu verhaften. Sie hatte einen Soldaten in der Wohnung ermordet. Die Verurteilung ist auf lebenslange Zuchthausstrafe festgesetzt.

Prognose des schlesischen Wetterdienstes für den 25. Mai: Zeitweilige Trübung; etwas wärmer; Gewitterneigung; sonst meist trocken. Wasserstände der Elbe: 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Telegramme.

Die Schwierigkeiten englischer Lebensmittelversorgung. London, 23. Mai. Der Reichstag hat die Schwierigkeiten der Lebensmittelversorgung in England diskutiert. Die Regierung hat erklärt, daß die Lebensmittelversorgung in England durch die Kriegsverhältnisse sehr erschwert ist. Die Regierung hat erklärt, daß die Lebensmittelversorgung in England durch die Kriegsverhältnisse sehr erschwert ist.

Lebensprophaganda in England. London, 23. Mai. Der Reichstag hat die Lebensprophaganda in England diskutiert. Die Regierung hat erklärt, daß die Lebensprophaganda in England durch die Kriegsverhältnisse sehr erschwert ist. Die Regierung hat erklärt, daß die Lebensprophaganda in England durch die Kriegsverhältnisse sehr erschwert ist.

Dampfer-Zusammenstoß. London, 22. Mai. Morningpost berichtet, daß der britische Dampfer Gallant, der am Sonntag mit einer Ladung Kohlen von Barry ausfuhr, im Ärmelkanal mit dem norwegischen Dampfer Sauer zusammenstieß. Dabei tötete und verletzte mehrere Personen.

Sozialdemokr. Verein für den 6. Wahlkreis.

Sonntag den 28. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr
Fortsetzung der

General-Versammlung

in Schumanns Gasthof, Niedergorbitz.

(Das Lokal ist von der Endstation der Straßenbahnlinie 7 in 5 Min. erreichbar.)

Tages-Ordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Neuwahlen.

In der Generalversammlung können nur Mitglieder teilnehmen.
Die Mitgliedsbücher müssen sich in geordnetem Zustande befinden und sind am Saaleingange vorzulegen.
Einer zahlreichen Beteiligung sieht entgegen

Der Vorstand.

Bezirk Ottendorf-Weixdorf.

Sonntag den 27. Mai, 8 1/2 Uhr
Aktionsausflug u. Kartell: **Gemeinsame Sitzung.**

Schmalz- und Speckverkauf.

Auf Abschnitt 2 der gelben Lebensmittelkarte kann vom 25. Mai an bei den hiesigen Fleischmeistern entweder ein Schmelzpfund geräucherter amerikanischer Speck oder ein Schmelzpfund ausländisches Schmelzpfund entnommen werden. Der Verkaufspreis für ein Schmelzpfund Speck oder Schmalz wurde auf 45 Pf. festgelegt.
K 100
Postkammer, am 23. Mai 1916.

Der Gemeindevorstand.

Kemnitz.

Freitag den 26. Mai d. J. soll weiter der vierte Teil der besten Menge Kartoffeln im Gesselschen Gute zur Verteilung gelangen, und zwar von vormittags 8-12 Uhr für Wahnstraße, Querstraße, Reihner Straße und Dresdner Straße, nachmittags von 2 Uhr an für Inf., Garten, Döbe Straße, Lindenbahn, Berg, Werbiger und Zichomergrund-Straße. Es muß in Aussicht genommen werden, daß eine weitere Verteilung nicht mehr stattfinden kann. Deswegen werden gegen Bezahlung der zu fordernden Menge von Donnerstag früh 9 Uhr an im Gemeindevorstand, hier, ausgegeben.
Kemnitz, den 24. Mai 1916.

Der Gemeindevorstand i. R.

Musenhalle

Täglich 8.10. Heute neues Nietenprogramm. [K 80]
Vertrieben aus Ostpreussen. Charakterbild.
August kommt! Militärbücherei.
Die 6 Original-Seeesterne. Erstklassig!
Und der neue vorzügliche Solotitel. Einzigeartig!



Pillnitzer Straße 14 Alaunstraße 4 Bismarckplatz 12 Eing.-Lindenaumstr. Sriensener Straße 22 Bienenstraße 11 Walthar Straße 14 Wettinerstraße 17	Tel. 18102 Tel. 22257 Tel. 14162 Tel. 22956 Tel. 14821 Tel. 14100 Tel. 21638	Rosenstraße 43 Hechtstraße 27 Torgauer Straße 10 Trompeterstraße 5 Kesselsdorfer Str. 16 Pflotenhauserstraße 21 Kasseler und Lagerhaus Dresden-A. 2. Telefon 21634.	Tel. 21750 Tel. 14659 Tel. 21623 Tel. 22997 Tel. 14114 Tel. 12970
---	--	--	--

Heute unter anderem besonders empfehlenswert und sehr preiswert:

Schellfisch

1 Pfund nur 76

Kabljan

1 Pfund nur 80

Hallo!! Es ist gelungen
à la **Sport-Zigaretten**
100 Stück 2.25 Mk. beim [K 880]
Zigaretten-Gepp, Ammonstr. 56.
Klappsperrweg, und Stübchen gel.
Grüne Straße 20, 3. Ormilia.

Alte Gebisse
- Zahn bis 2 Mark -
Bezähle 68 Stück pro Kiste für
Altgold, Silber, Platin.
I. Hausmann, Weberg. 23, 1.

est. Kielmannsegg
Tharandter Straße 84
Inb.: E. W. K. - hält
eine Auswahl, Vereins-
wie Klubzimmer, bestend emp-
fiehlt. - Fernsprecher 20145.

Pfingst-Postkarten

sowie
Ansichts-Postkarten
Briefpapiere
Feldpost-Artikel
Gratulationskarten
Geschäftsbücher
Schreibwaren
Tinten
Tintenstifte [282 B]
Trauerkarten

in reichhaltiger Auswahl bei
Rudolf Johs. Leonhardt
Dresden-A. 1
Gr. Brüdergasse 21, i. u. II.

Frauen-Artikel
Spülkannen Leibleinden

+ Frauen-Tee +
Frau Freileben
Postplatz u. Wallstr. 4
Max achte auf Firma!

Fahrräder

20, 25, 30, 35, 40, 50-89
vert. Straupe, Freiburger Str. 123.

Pförtner
für grossen Betrieb
zu baldigem Antritt
gesucht. [A 200]
Angebote an
Sachsenwerk
Niedersedlitz, Sa.

Tücht., militärfreier Elektromonteur
zu baldigem Antritt gesucht.
Dresdner Chromo- u. Kunstdruck-Papierfabrik Krause & Baumann Akt.-Ges.
Abteilung Heidenau. [K 281]

Geprüfter Heizer
sofort gesucht.
Circus Sarrasani
Dresden-N.
[L 145]

Werkzeugschlosser und Dreher
in dauernde Stellung gesucht.
A 111) **Reinhard Lehner, Metallwarenfabrik, Deuben.**

Leuchtende Stunden
Jeder Band 1,75 M.
Band 1. Joh. Trojan, **Unsere deutschen Wälder.**
Band 2. G. Hermann, **Aus guter alter Zeit.**
Band 3. W. F. F. **Das Reich der Kraft.**
Band 4. W. Bloem, **An heimischen Ufern.**
Band 5. G. Engel, **Auf hoher See.**
Band 6. E. Goedel, **Die Natur als Künstlerin.**
Band 7. H. Preßler, **Gewählte Stätten.**
Band 8. W. Bölsche, **Die deutsche Landschaft.**
Alle Bände sind reich illustriert.
Mit der Post als Drucksache 25 Pf. Porto.
Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 11,**
und die **Zeitungsverleger.**
1a Hühner-Brühwürfel, 100 St. 3,20 M.
1a Bouillon-Würfel, 100 St. 3,00 M.
nur erste Qualität, aus garantiert einwandfreiem Rohmaterial hergestellt.
B 285) **Marktstraße Untenplan, Stand Nr. 9.**

Lohnbuch
zu Steuerzwecken für das Jahr 1916 als Grund-
lage zur Steuerberechnung für 1918.
Zur Anwendung gemäß der im kaiserlichen Einkommensteuergesetz
gemachten Vorschriften.
Preis 30 Pfennig.
Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung** und die **Zeitungsverleger.**

Sozialdem. Verein Dresden-Altstadt :: Gruppe V.
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere Genossin
Frau Marie Liebig
am 22. Mai verstorben ist. **Ehre ihrem Andenken!**
Die Beerdigung findet Freitag mittag 11 1/2 Uhr auf dem
Kolkowitzer Friedhofe statt. [V 21]
Zahlreiche Beteiligung erwartet. **Der Vorstand.**

Deutscher Bauarbeiter-Verband
Zweigverein Dresden.
Am 22. Mai starb unser Kollege, der Maurer [V 60]
August Hempel
im Alter von 78 Jahren.
Die Beerdigung erfolgt Donnerstag den 26. Mai, nach-
mittags 2 Uhr, auf dem Striesener Friedhofe.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht **Der Vorstand.**

Verband der Fabrikarbeiter
Zahlstelle Plauenscher Grund.
Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß der Kollege
Gustav Michalk
aus Cöthmannsdorf im Alter von 67 Jahren gestorben ist. [V 85]
Ehre seinem Andenken!
Die Einäscherung erfolgt Donnerstag nachmittags 2 Uhr im
Krematorium zu Kolkowitz. **D. V.**

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Hermann Rechner, Dresden.
Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Heinrich Schmidt,
Dresden-Kauzig.
Druck und Verlag von **Rosen & Sompf, Dresden.**

Von täglich frisch eintreffenden
großen
Zufuhren
empfehlen:
H. Schellfisch
groß und mittel
Dorsch, Kabeljau ohne Kopf, Schollen,
Rotzungen, Heilbutt, Seezungen.
Kochbücher gratis!
Täglich frische Räucherwaren:
ff. Kieler Bücklinge, geräuch. Schell-
fisch, Niesen-Lachsheringe, Flundern,
Matrelen, Spidaal, rotfleisch. Fluß-
lachs in dicken Stücken und in Scheiben.
Für Feldpostpatete:
Feinste Fischkonserven u. Delfardinen
nur beste Qualitäten, billigst.
D. D. G. Nordsee
Webergasse 30 [A 10]
Deutschlands größte Hochseefischerei
Telephon 22 471 und 19 930.
Filiale: Görlitzer Straße 1. Tel. 21 470.

Frauentee
allsehbärdt. Paket nur 60 Pf.
Alle Spritzen, Spülkannen, Was-
chenentwässer, Leib-, Monats-
u. Borstlindchen, Gummwaren
sowie sämtliche anderen

Frauenartikel
zu billigt. Preisen. Man wende
sich bei Rat in allen Fällen der
Frauensold an [L 136/40]
Sanitätsbaus Frauenhell
Pillnitzer Str. 16
Damenbedienung u. separat.
Eing. Hausflur. Preispost frei.
Auf diese Zusatz 6 Pros.

Säcke
aller Art, a. geriffelte sowie Bad-
leinen faust zu höchsten Preisen
O. Zwecher, Wettinerstr. 32, 2.
Romme auch nach auswärtig. [A 110]
- Fernruf 10 682. -

Spülapparate
Leibleinden, Vorfalblindchen,
Monatsgürtel, Frauen-Tee,
Frauenartikel

+ Gummwaren
fürs Feld [L 224]
Frau Heusinger
Am See 37
Ecke Dippoldsdorfer Platz

Hund mit gelben Ohren ist au-
gefallen. (St.-Nr. 1581.)
Abzuholen **Kannewitz, Hauptstr. 38.**

Die Verlustliste

Der fünftägigen Armee Nr. 286 ist heute nachmittags erschienen und liegt in der Leseshalle der Dresdner Volkszeitung, Steinweg 10, zur Einsichtnahme aus.

Sächliche Angelegenheiten.

Die agrarischen Genossenschaften in der Kriegszeit. Am Dienstag hielt in Dresden die Landesgenossenschaft für Sachsen ihre 19. ordentliche Generalversammlung. Der erhaltene Geschäftsbericht, aus dem freilich nur wenig und dieses noch in besonders zurechtgemachter Form hervorgeht, zeigt danach, daß es der Landwirtschaft in der Kriegszeit sehr auf gegangen ist. Nach diesem Bericht belief sich der Gesamtumsatz im letzten Geschäftsjahre auf 308 240 029 Mark, wovon nur 170 860 Mark im vorletzten Geschäftsjahre. Der Umsatz hat sich somit in einem Jahre beinahe verdoppelt. Und das bei einem Genossenschaftsverbande, der bereits seit 10 Jahren besteht! Die Einnahmen in laufender Rechnung haben die Ausgaben um 2 958 460 Mark überflügelt; die hohe Summe dürfte bezeugen, daß die Bauern im allgemeinen in der Kriegszeit große Ersparnisse gemacht haben. Der Geschäftsführer hat dazu allerdings bemerkt: Hieraus könnte man schließen, daß die Landwirtschaft reichlichen Verdienst gehabt hat. Allein die Anschwellung der Ausgaben bezeugt vielmehr, daß die freigeordneten Kapitalien in der letzten Kriegszeit keine Verwendung finden und sich nur teilweise aufhäufeln werden müssen. Die Landwirtschaft leidet indes unter den Einwirkungen des Krieges. Auch die Landwirtschaft von dem Kriege in mangelndem Maße beeinträchtigt wird, soll gar nicht gesehrt werden. Vor allem erkennen wir an, daß sich die Einberufung des Landwirts empfindlich bei seiner Wirtschaft fühlbar macht und ein Mangel an Spannvieh vorhanden ist, wie wir auch wissen, daß die Landwirtschaft auch sonst unter dem Kriege leidet. Das ist aber trotzdem finanziell viel besser als in den Jahren vor dem Kriege. Die Erträge der Landwirtschaft sind durch die Kriegskosten nicht nur auf freigeordnete Kapitalien zurückzuführen. Wahrlich, nicht geht man dabei von der Ansicht aus, der Bauer habe seinen Viehbestand stark vermindern müssen. Das ist aber nur zum kleineren Teile der Fall. Insbesondere ist die seither immer behauptete Verminderung des Rindviehbestandes durch die letzte Kriegszeit in keiner Weise befähigt worden. Sätze der Bauer in großer Zahl seinen Rindviehbestand vermindern müssen, dann müßte man dem Argument von den freigeordneten Kapitalien einige Beachtung schenken, aber wir haben bereits aus dem Bericht Jittau gemeldet, daß dort dieser Lage beimohle der gleiche Rindviehbestand wie 1913 festgestellt worden ist und wir können hinzufügen, daß sich inzwischen im ganzen Lande dasselbe Ergebnis herausgestellt hat. Allerdings ist der Schweinebestand zurückgegangen. Dadurch werden aber Kapitalien in erheblicher Höhe kaum frei. Vor allem muß man auch bedenken, daß heute der fast unerminderte Viehbestand in bäuerlichen Wirtschaften einen weit höheren Wert darstellt als früher. Wenn dennoch die Guthaben der Landwirte im Kriegsjahre 1915 so stark gesunken sind, so ist das, weil sie weit mehr als früher verdient haben und es in der Lage waren, nicht nur ihren Viehbestand im Werte beträchtlich gesteigert zu sehen, sondern auch noch große Ersparnisse machen zu können.

Der Geächtete.

Erzählung von Juan Nho. Deutsch von H. Sefje. Doch er hat die Tür noch nicht schließen können, als der Landvogt schon mit einem der Ingenieure über die Schwelle tritt. Er behält die Klappe ruhig auf dem Kopf und steigt auch nicht von der Bank herab, auf die er gesittet. Auch ihren Gruß beantwortet er nicht. „Du... na ja... jetzt soll wohl die Austreibung los gehen?“ trägt er mit spöttischem Lachen. „Ja, wenn du nicht gutwillig gehst, bleibt wohl kein anderes Mittel. Doch warum nur spielst du den wilden Mann und stellst dich auf die Hinterbeine, Junna? Du müßt doch einsehen, daß es nichts nützt, wenn die Behörde einmal befehlt, meint der alte Landvogt freundlich. „Beißt... mit welchem Recht beißt?“ „Der Staat hat den Grund gekauft. Die Bahn soll hier hergehen, und die Pläne lassen sich nicht ändern.“ „Aho, er hat es gekauft...? Von Kaufbriefen habe ich aber noch nichts gesehen!“ „Das ist ja auch gar nicht nötig, denn du wohnst doch auf dem Grundstück eines andern.“ „Aber das Haus gehört mir und ich habe das Recht, den Grund hier zehn Jahre lang zinsfrei zu besetzen!“ „Und woher hast ihr das Recht?“ fragt der Ingenieur. „So habe ich es mit meinem Bauern vereinbart.“ „Dast du das schriftlich?“ „Nein, Schriftstücke habe ich allerdings nicht, aber es wurde so vereinbart.“ „Ja, lieber Mann, die bloße Vereinbarung gilt gar nichts, wenn das Land dem Bauern gehört. Er hat ja auch seine Entschädigung dafür bekommen.“ „So, er hat Entschädigung erhalten...? Aber ich habe keinen Heller für mein Haus bekommen und er hat mir auch nichts angeboten.“ „Das ist unsere Sache nicht. Wenn nur dein Doherr, dem der Grund und Boden gehört, seine Kaufsumme erhalten hat.“ „Der Doherr...? Der konnte doch keine Bezahlung bekommen für mein Haus, das mir gehört, nicht ihm?“ „So, es ist, wie ich sage, er hat das Geld wirklich bekommen. Uebrigens ist das eine Sache, die ihr beide allein unter euch abmachen müßt. Der Staat hat mit euren Abmachungen und Streitigkeiten nicht das Geringste zu tun.“ Eine ganze Weile sitzt Junna da, ohne ein Wort zu sagen. Dann aber fährt er jäh auf und ruft:

„Sprachend den Anforderungen des Gesetzes vom 21. Dezember 1915, und Auswertung der herkömmlichen Dividende von 4 Prozent konnten dem Betriebsfonds 32 000 Mark rückerstattet werden. (In den Jahren 1912 und 1913 mußten dem Betriebsfonds insgesamt 40 000 Mark entnommen werden.) Die Mitgliederzahl hat sich von 492 auf 491 erhöht. Diese verteilen sich wie folgt: 322 Darlehens- und Sparkassenvereine und Spar-, Kredit- und Bausparenvereine, 71 Bau- und Abfallgenossenschaften, 18 Wasserregenerationsvereine, 2 Wasserleitungsvereine, 23 Weidgenossenschaften, 9 Dreischengenossenschaften, 6 Kartoffel- und Kartoffelwarenfabriken, 12 sonstige Genossenschaften, 5 Einzelpersonen. Das sind 97,5 Prozent von den 501 Genossenschaften. Im Ende 1915 dem Verbands der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Königreiche Sachsen angehört.“ Dieser Aufschwung mag an sich erfreulich sein; er bestätigt aber auch, daß in einer Zeit, wo die breite Masse des Volkes darben muß, wo für Lebensmittel hohe Preise bezahlt werden müssen, an der Lebensmittelproduktion große Verdienste erzielt werden. Es mag sein, daß der kleine Bauer davon weniger Vorteil hat und bei ihm die Mehreinnahmen durch die nachteiligen Einwirkungen des Krieges fast aufgehoben werden, um so mehr verdienen aber die Großbauern, vor allem die Rittergutsbesitzer.

Schwindelhafte Angebote auf Seimarbeit.

Die Schöngemeinschaft für Handel und Gewerbe in Leipzig hat in ihrem Bericht über das letzte Geschäftsjahr darauf hin, daß sie die vielen in den Tagessitzungen erschienenen Interessenten, in denen Seimarbeit angeboten wurde, als großer Schwindel entpuppte. Den auf solche Interesse sich Werbenenden sagt immer ein zur Herleitung der betreffenden Arbeiten erforderlicher Apparat zum Kauf angeboten und nach Abnahme und Zerlegung des Apparats sofort lohnende Beschäftigung angeschlossen, die natürlich ganz ausbleibt oder anderenfalls durch Schikane des Arbeitnehmers, daß die Arbeitnehmer selbst darauf verzichteten, weitere Arbeiten auszuführen. Die Schwindler hatten aber ihren Zweck erreicht, da es ihnen lediglich darum zu tun war, die Apparate, deren Vertretung sie übernommen hatten, an den Mann zu bringen, und meistens erfolgte dies noch zu einem Preise, der den realen Wert um das Vierfache überstieg. In den meisten Fällen waren die Geschädigten unbemittelte Personen, vielfach auch Ehefrauen der im Felde stehenden Krieger und Kriegserntinnen. Es ist darum das Gebahren dieser Schwindler um so bemerklicher.

Gegen Porto- und Frachterhöhung.

Der in Leipzig tagende Deutsche Verlegerverein bezieht die Abendung eines Telegramms an den Reichstag, worin gebeten wird, die in Aussicht genommene Erhöhung der Porto- und Frachtsätze nicht zu beschließen, da hierdurch die Erwerbs- und Werbetätigkeit des deutschen Verlagsbuchhandels außerordentlich beeinträchtigt würde.

Der Kreditbrüchigkeit sächlicher Gemeinden.

finden seither folgende Stadt- und Landgemeinden als Mitglieder beigetreten: Aue, Penig, Borna, Treuen, Stolberg, Wildschwarda, Paula, Briesen, Pöbbershan, Zschornau, Zschöbnitz. Leipzig. Der Rentmeister Georg Felix Richard Eichold war seit dem Jahre 1888 Kassierer der Invalidenfasse des Roten Kreuzes in Leipzig. Der Verband in Leipzig und hat als solcher seit dem Jahre 1894 in einzelnen Beträgen insgesamt 19 000 Mark unterzahlt und in seinem eigenen Namen bemißt. Um diese Verrentungen zu vermeiden, hat er dem Verbande gebührende Sparfassenbilder und einen Bankguthabenschein in der Weise gefälscht, daß er die Eintragungen um 1000 bis 3000 Mark erhöhte. Wegen Unterschlagung, Unterschlagung und Untreue vor das Schwurgericht Leipzig gestellt, wurde der in vollem Umfange geklärt Angeklagte zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnisstrafe und dreijährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt.

m. Chemnitz. Sogenanntes Kriegsfleisch wird im hiesigen Schlacht- und Viehhofe unter Aufsicht des Städtischen Fleischbeschauamts hergestellt. Es besteht aus gewässerten Salzfleisch, Rind- oder Kalbfleisch, etwas Zusatz von gefochtenen Karoffeln und Gewürzen und wird in gehacktem und gut durchmischtem Zustande zum Preise von 1,20 Mark das Pfund in zahlreichen Fleischläden in der Stadt verkauft. Nach der Aussage von Sachverständigen besitzt das Kriegsfleisch einen Nährwert, der annähernd dem von Rind- oder Schweinefleisch gleichkommt.

Beleidigung von Weerangehörigen durch anonyme Briefe.

Die Faserweberin Maria Blümmel in Leipzig und deren Tochter, die Schneiderin Elisabeth Dorn, deren Männer im Felde stehen, haben im November vergangenen Jahres einen Brief an das Bezirkskommando Leipzig geschrieben, in dem sie behaupteten, der Gefreite A., der als Weerangehöriger auf Urlaub war, sei längt wieder hergestellt, es gräue ihn aber, wieher an die Front geschickt zu werden, dagegen spiele er in seinem Klub eifrig Fußball und nehme sogar an ausdauernden Spielen teil. Das sei ein ganz hübsches Kriegsleben, es kämen überhaupt nette Dinge vor, man müße nur einen guten Feldweibel haben, der sich auf seinen Vorteil verstehe. Wegen Beleidigung von Angehörigen der bewaffneten Macht, des Gefreiten A. und des Feldweibels B., und wegen Uebertretung, begangen durch Unterschreiben des Briefs mit einem solchen Namen, wurden die beiden angeklagten Frauen, da ihre Behauptungen nicht erwiesen werden konnten, zu je einer Gefängnisstrafe von drei Tagen verurteilt. Eine erheblich empfindlichere Strafe hielt das Landgericht Leipzig für angezeigt der Verkäuferin Martha Höfner gegenüber, die am 14. Oktober vergangenen Jahres in einem ebenfalls mit falschem Namen, und zwar dem Namen eines in demselben Geschäft angestellten Handlungsgehilfen, des Verkauft A., unterzeichneten Briefe sächlichkeitweise dem Bezirkskommando Leipzig denuntiirt hatte, derselbe sei schon lange ausgehoben, freize in Bensbafalen mit Feldweibel und es mache sehr viel aus, wenn solche Leute von hinten herum geschickt würden. Falls keine Abänderung einträte, würde die Angelegenheit weiter verfolgt werden. Die Höfner wurde wegen Beleidigung und Uebertretung zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt.

Kleine Nachrichten aus dem Lande.

Der Nachtwächter der Chemnitzer Stadtbauerei, Schüle, wurde sich tot im Bette gefunden. Der Mann war einer Hadergattung zum Opfer gefallen. Dem Schlafengehen hat er das Fenster geöffnet und ist dabei verunfallt mit dem Arm an den Gashebel der neben dem Fenster hängenden Leuchte gekommen, wodurch dieser geöffnet wurde. — Bei Schelsburg brach in dem dem Graien von Schönbura gehörigen Walde am Sonntag nachmittags auf dem Eulenberg ein Brand aus, der erst nach mehrstündiger anstrengender Arbeit erlosch werden konnte. Circa 8000 Quadratmeter 15- und 18-jähriger Nichtenbestand sind ihm zum Opfer gefallen. — Auf dem Oberen Parkhofe in Retschbach ist vor einigen Tagen der Hilfsarbeiter Kolch beim Gehen in den Gleisen von einem Personenzug umgerissen, zur Seite geschleudert und schwer verletzt worden.

Stadt-Chronik.

Die Waisenaussteuer in der Hinterbliebenenversicherung.

k. r. Die Reichsversicherungsordnung kennt unter den verschiedenen neu eingeführten Besügen der Hinterbliebenenversicherung neben der Witwenrente, der Waisenrente und dem Witwen- und Waisengeld auch die Waisenaussteuer. Die ganze Einrichtung ist aber noch sehr wenig bekannt. Die Waisenaussteuer wird unter bestimmten Voraussetzungen gewährt, wenn eine Waise das 15. Lebensjahr überschritten und der Bezug der Waisenrente in Wegfall kommt. Für die Hinterbliebenen entstehen — so sagt die Begründung zur Reichsversicherungsordnung — erhebliche bare Auslagen bei der Schuldenzahlung der Waisen und ihrem Eintritt in eine Berufstätigkeit. Es empfiehlt sich, zur Deckung dieser Auslagen eine einmalige Zuwendung, als Ersatz für andere Leistungen, in der Gestalt der Waisenaussteuer zur Verfügung zu stellen. Diese Aussteuer wird gewährt, wenn der Verstorbenen zur Zeit seines Todes die Wartzeit für die Invalidenrente erfüllt und die Annuitätrente ausreicht erhalten hat, und wenn außerdem die Witwe selbst diese Wartzeit erfüllt und die Anwartschaft aufrecht erhalten hat. Die Wartzeit

binden sie ihm die Arme mit einem Strick und werfen den Wehrlosen auf den Boden seines eigenen Schlittens. „So, du willst gegen die Behörde rebellieren, Freudenjäger! Das sollst du noch bereuen!“ murrte der Landvogt feuchend und zerrt am Strick. „Gelt das Pferd aus dem Stall, Leute!“ Auf dem Boden des Schlittens liegend, muß Junna zusehen, wie sie sein eigenes Pferd aus dem Stall holen und vor den Schlitten spannen. Während reißt er an den Fesseln und versucht aufzustehen. Doch als er merkt, daß dies unmöglich ist, kauert er sich nieder und bleibt regungslos liegen. Während er so daliegt und wartet muß, bis der Landvogt zum Vorgehen bereit ist, sieht er, wie man die umgefißte Leiter wieder am Hause aufrichtet, und als der Schlitten auf der nassen Erde fortgeholt, fallen die Bretter krachend vom Dach herunter, und in großen Stücken wirft der Herbstwind die Vieckenrinde aufs Feld. „Nun ist der Bär aus dem Nest!“ lachen sie hinter ihm her, und ironische Surreaupe dringen an sein Ohr.

Mit einer Geldstrafe, Schadenersatz, Schmerzensgeld und ein paar Monaten Gefängnis für gewalttätige Verhinderung eines Beamten an seinen dienstlichen Obliegenheiten ist er davongekommen. Aber bis die Gerichtsverhandlung stattgefunden und das Urteil gefällt, ist die Zeit vom Herbst bis in den Vorwinter hinein vergangen. Mit rasierstem Kopf und in Sträflingskleidung hat man ihn zu Johann aus dem Leinsackgefängnis hinaus in den Gemeindeferkel gebracht und ihn dann freigelassen. Vom Gefängnis schreibt er nun geradewegs in die Widnis hinein... mit unwiderstehlicher Macht zieht sie ihn an. Das Pferd hat man ihm verkauft, um die Gerichtskosten zu bezahlen, die Kuh aber hat man einer alten Frau anvertraut, die versprochen hat, sie den Winter hindurch zu besorgen. Junna ist abgemagert und geht gebückt. Die Stirn ist düster und kahl. Die Backen sind hohl, und gelblich spannt sich die Haut über den Knochen, so daß es aussieht, als blicke er stets die Zähne zusammen. Die Augen sind in die Höhlen zurückgezogen, doch hin und wieder brennt in ihnen ein unheimliches Feuer. Weder vor Gericht noch im Gefängnis, auch nicht, als er unter Bedeckung des wohlbekannten Wärlers von dort wegfuhr, hat er viele Worte geredet — von dem Moment an, da man ihn mit Gewalt auf seinen eigenen Schlitten packte, hat er trotzig geschwiegen. (Fortsetzung folgt.)

„Ist es denn wahr, daß er ein ebenso großer Schuft ist wie ihr alle?“ „Beißt du auch, mit wem du sprichst?“ fragt ihn der Landvogt rot vor Zorn, und pflanzt sich vor Junna auf. „Jawohl, mit Jähzorn, mit Raubgefilen der Behörde! Sinaus aus meinem Hause, hinaus!“ „Junna, ich warne dich... zum letztenmal!“ „Ja, warne nur, du Lügner, du Hund!“ Die Worte bleiben ihm fast in der Kehle stecken und es gurgelt in seinem Hals. „Der Kerl ist verrückt! Es hat keinen Zweck, sich mit ihm herumzuzanzen!“ Und sich an die Arbeiter wendend, die sich vor der Tür angefannt haben, ruft der Ingenieur: „Ans Werk! Abbreden! Wir haben keine Zeit zu Zanf und Streit!“ „Du siehst doch nun ein, alles Reden hilft dir nichts!“ mahnt der Landvogt ein letztes Mal in verhörendem Tone. Doch ohne zu wissen, was er tut, ohne alles dies zu begreifen, mit Ausnahme des einen, daß man ihn wirklich ins Ernst aus dem Hause jagen und ihn ins Recht und Eigentum entreißen will, stürzt er am Landvogt vorüber und läuft hinter dem Ingenieur auf den Hof, wo die Arbeiter ihn Bloß machen, während andere Neugierige von allen Seiten herbeilaufen. „Dast ihr euch nicht untersteht, mir das Haus zu demolieren!“ kreit er, und bricht einen Pfahl vom Zaune. „Nun, was euch befohlen ist!“ beharrt der Ingenieur. Doch die Männer jöhern. „Wie, vor einem einzigen Kerl habt ihr Angst, ihr Beißlinge! Los, aufs Dach, oder ihr seid alle entlassen!“ ruft der Ingenieur. „Und ich habe jedem den Schädel ein, der sich zu rühren wagt.“ „Dast kann uns nicht schaden!“ erklärt Lasbo, und springt gerade neben Junna die Leiter hinauf. Junna schält nach dem Geigler, doch trifft er vorbei, und da der Junnafall in seinen Händen zerbricht, ergreift er erbittert die Leiter und rüttelt sie so weitend, daß sie zur Erde gleitet und Lasbo mit sich reißt, der den Rand des Daches bereits erreicht hatte. Lasbo sieht einen wilden Schrei aus und fällt in Ohnmacht. Am selben Augenblick wird Junna von dem Landvogt und den Ingenieuren herum stragen gepackt. Die rufen andere zu Hilfe, und der arme Junna wird gegen die Wand gedrückt und hämmerlich verprügelt. Als er am Boden liegt,

für die Invalidenrente ist bekanntlich erfüllt, wenn 200 Beitragswochen oder sonstige äquivalente Leistungen vorliegen, die Krankenrenten, nachgewiesen werden, wenn sich mindestens 100 Wochenbeiträge für versicherungspflichtige Beschäftigung vorfinden.

Die Vollrentenrente ist nun freilich ein großes Acquisit. Sie besteht im wesentlichen Monatsbeitrag der bezogenen Rententeile. Dazu zählt das Reich einen feststehenden Zuschuss. In Wirklichkeit beträgt sie im Durchschnitt ungefähr 2200 Mark. Ist aber auch der Beitrag gering, so verlor er sich doch immerhin, ihn nicht zu unterschätzen. — Der Antrag auf die Gewährung der Witwenrente ist von der Witwe zu stellen, und zwar bei Vollendung des 15. Lebensjahres des Kindes.

Wie sie „durchhalten“!

In Frankfurt a. M. hat man den behördlichen Bericht gemacht, in die Schlafstube der Kammer hinabzusteigen; in Privatwohnungen. Ueber das Ergebnis berichtet die Frankfurter Volksstimme: Da ja man in 90 Haushaltungen Jüderwohner von je 50 bis 80 Kilo. Mit je 320 Pfund den größten Teil — wir geben nur eine Blüthenliste — 4 Familien. Da ist z. B. eine im Baumweg wohnende Frauenrechtlerin, die in Wort und Schrift das „Durchhalten“ predigt und wider die bösen Kammer schon manchen kräftigen Witzlein geerbet hat.

Dies also einige Stichproben einer Streife nach Jüder. Meint man, mit den übrigen Lebensmitteln sei es anders? Schinken, Speck, Dauerwürste, Butter, Schmalz, Eier, Lef, Kolonialwaren, Leigwaren, nicht zu vergessen auch Seife, sind in großen Mengen eingehamlet.

Ein Parteiveteran.

In voller Tätigkeit begehrt heute ein den Dresdner Genossen bekannter Freund, Anton Kunze, 85. Geburtstag. Den größten Teil seines Lebens widmete er dem Dienste unserer Sache. Schon früh und unter dem Sozialistengesetz war er eine bekannte Persönlichkeit in der Dresdner Bewegung.

Vernichtet die Fliegen!

Die Fliegen sind nicht die harmlosen Tiere, für die sie oft gehalten werden, ihre Gefährlichkeit besteht darin, daß sie die Erreger von Krankheiten aller Art, wie Cholera, Typhus, Ruhr, Tuberkulose, Diphtherie, Maul- und Klauenseuche, Keime der Fleischvergifter usw. auf andere Gegenstände, und zwar besonders auf unsere Nahrungsmittel übertragen und dadurch schwere Krankheiten verbreiten können.

Die Brutstätten der Fliegen sind Aborte, Kuchengruben und Düngersäcken; dicke Abdeckung und öftere Reinigung sind die hier in Frage kommenden wirksamen Maßnahmen. Zu raten ist auch die Behandlung der Aborte ohne Wasserfüllung mit Formalin oder Saprol, um die Fliegen überhaupt von den Aborten fernzubalten.

Fliegen über Anzuträglichkeiten beim Befahren und Verlassen der D-Jugwagen werden namentlich in Zeiten größerer Reiseverkehre erhoben. Diesen Beschwerden gegenüber muß einbringlich darauf hingewiesen werden, daß die Reisenden meist selbst an solchen unliebsamen Zuständen schuld sind. Die Eisenbahndienstleistungen sind angemessen, darauf hinzuwirken, daß zunächst die aussteigenden Reisenden den Wagen verlassen, bevor die neu hinzukommenden einsteigen.

Einmaligere Anmeldung. In den Vordrucken ist die auf Anordnung der Landesverteilungsstelle enthaltene Frage nach dem Einkommen des Antragstellers nur deshalb gestellt, damit der Mindestbetrag erkennbar wird.

Aus der Umgebung.

Laubogast. (Oeffentliche Gemeinderatsitzung.) Aus dem Felde war anwesend unser Vertreter Genosse Sperling. Dem Heimausschuß wurden 300 M. bewilligt. In den Schulhaushalt wird Herr Lehrer Brügger als Vertreter der Unmündigen gewählt.

Die Arbeiterbewegung. Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. Für eine Reichsunterstützung an arbeitslose Schularbeiter. Genosse J. Simon macht namens des Vorstandes des Zentralverbandes der Schuhmacher Deutschlands in einer Eingabe das Reichsamt des Innern darauf aufmerksam, daß infolge der vorerwähnten Bedenken die Arbeiterkontrolle sich genötigt sah, die für den Zweibedarf zur Verfügung stehende Lebermenge zu vermindern.

Die Arbeiterbewegung. Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. In der Arbeiterbewegung hat sich in den letzten Tagen ein lebhafter Kampf um die Verwirklichung der Forderungen der Arbeiterbewegung abgelebt. Die Arbeiterbewegung hat sich in den letzten Tagen ein lebhafter Kampf um die Verwirklichung der Forderungen der Arbeiterbewegung abgelebt.

Die Arbeiterbewegung. Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. In der Arbeiterbewegung hat sich in den letzten Tagen ein lebhafter Kampf um die Verwirklichung der Forderungen der Arbeiterbewegung abgelebt.

Die Arbeiterbewegung. Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. In der Arbeiterbewegung hat sich in den letzten Tagen ein lebhafter Kampf um die Verwirklichung der Forderungen der Arbeiterbewegung abgelebt.

Die Arbeiterbewegung. Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. In der Arbeiterbewegung hat sich in den letzten Tagen ein lebhafter Kampf um die Verwirklichung der Forderungen der Arbeiterbewegung abgelebt.

Die Arbeiterbewegung. Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. In der Arbeiterbewegung hat sich in den letzten Tagen ein lebhafter Kampf um die Verwirklichung der Forderungen der Arbeiterbewegung abgelebt.

Die Arbeiterbewegung. Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. In der Arbeiterbewegung hat sich in den letzten Tagen ein lebhafter Kampf um die Verwirklichung der Forderungen der Arbeiterbewegung abgelebt.

Die Arbeiterbewegung. Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. In der Arbeiterbewegung hat sich in den letzten Tagen ein lebhafter Kampf um die Verwirklichung der Forderungen der Arbeiterbewegung abgelebt.

Die Arbeiterbewegung. Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. In der Arbeiterbewegung hat sich in den letzten Tagen ein lebhafter Kampf um die Verwirklichung der Forderungen der Arbeiterbewegung abgelebt.

Die Arbeiterbewegung. Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. In der Arbeiterbewegung hat sich in den letzten Tagen ein lebhafter Kampf um die Verwirklichung der Forderungen der Arbeiterbewegung abgelebt.

Vertical text in the right margin, possibly from an adjacent page or a separate column.

Leben · Wissen · Kunst

Das Genesungsdorf.

Großes Hauptquartier, 14. Mai.

Das Dorf liegt zwischen sanften, grünen Hügeln — bestedt von...

Macht und Fortschritt mehr heiteren Inhalts. Aber um 10 Uhr ist...

Die Schule und der Wald.

Uns wird geschrieben: Der Krieg mit seinen Augenblicks-

Die Heeresmacht in früheren Kriegen.

Die beispiellose Entfaltung zahlenmäßig ungeheurer Armeen...

Das Einsäen von Frühlings ohne Zucker.

Beifach ist die Sorge gedrängt worden, daß in Zeiten der...

Gumor und Satire.

Der wunde Punkt. Neulich sprach ich der Schwester meiner...

Hans Unger-Ausstellung.

Die Galerie Arnold zeigt zurzeit in ihren unteren...

Spricht. Von den übrigen Köpfen sind weitere zu nennen die über...

Theater.

Opernhaus. Offenbachs Oper Hoffmanns Erzählungen...

Dresdner Kalender.

Theater am 23. Mai. Opernhaus: Rheingold (7 1/2) —

Waken mit Robie, wie es dem Charakter der Robie vollkommen ent-

Zob auf.

Prof. Alfred Rohrbacher, der Berliner Maler, der be-

Parteiangelegenheiten.

Die französische Partei und die zweite Zimmerwalder Konferenz. Die französische sozialdemokratische Partei hat durch ihren Sekretär Dubreuil die Abgeordneten Pierre Brizon, Alexandre Blanc und Mallin-Dagenas...

Wie aus der Humanität vom 10. Mai hervorgeht, ist von dem französischen Verordnungsamt (C. R. P.) folgende Erklärung veröffentlicht worden:

Der C. R. P. in seiner Sitzung vom 9. Mai erklärt, daß die Sozialistische Partei keinen ihrer Mitglieder das Mandat gab, sie auf der Reichstages internationalen Konferenz zu vertreten...

Eine Konferenz belgischer Sozialisten.

Wie aus Paris berichtet wird, fand dort am 7. Mai eine Konferenz belgischer Sozialisten statt, an der auch zahlreiche namhafte Parteigenossen teilnahmen. Es handelt sich um die Verwirklichung eines in diesen Kreisen seit langer Zeit regen Wunsch nach Zusammenfassung der getrennten Elemente...

Zentrale Sozialisten-Konferenz.

Wie der Volk in Amsterdam meldet, werden an der für den Juni nach dem Haag einberufenen offiziellen Konferenz der sozialistischen Parteien der neutralen Länder Vertreter aus Argentinien, Holland, dem Vereinigten Staaten und aus den drei skandinavischen Ländern teilnehmen...

Ein dänischer Erinnerungstag.

Die dänische sozialdemokratische Partei wird am 5. Juni zur Erinnerung des Jahresfestes der Einführung des neuen Grundgesetzes und des allgemeinen Stimmrechtes, große Volksfeste veranstalten.

Wahlerfolge in den Vereinigten Staaten.

In Milwaukee, einer Stadt mit rund 400 000 Einwohnern, die wegen ihrer großen Teufelkolonie und durch ihre tiefen Verbrauchssteuern bekannt ist, wurde bei den kommunalen Wahlen der Sozialdemokrat Doan mit 30 433 Stimmen gegen 28 878 zum Oberbürgermeister gewählt...

Gerichtszeitung.

Landgericht.

Ehrlichkeitsverbrechen.

Der 45-jährige Kaufmann und Brauereibereiter Julius Bernhard Cuel hat schon wegen Ehrlichkeitsverbrechen Gefängnis und Justizhausstrafen verbüßt. Neuerdings hat er wieder unethische Handlungen im Wäldchen unter 14 Jahren vorgenommen...

Verammlungen.

Bezirk Eibran. Am 18. d. M. fand im Restaurant Schuppe die Jahresversammlung statt, die sich mit dem Jahresbericht sowie den Wahlen beschäftigte. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende Genosse Wolfbein der dem Bezirk im vergangenen Berichtsjahre durch den Tod entzogenen Genossen...

Brüche zum Spier gefallen. Außerdem seien weiter zu betrauern 11 Genossen und 1 Genossin. Die Versammlung ehi deren Andenken durch Erheben von den Plätzen. Der hierauf vorgetragene Jahresbericht zeigte, daß die Tätigkeit hier örtlich gegenüber dem Vorjahre nicht so reichhaltig war...

Briefkasten.

R. Z. 92. Der D-Jag Berlin-Dresden über Adlersdorf fährt abends 10,10 Uhr in Berlin-Mühlhagen Bahnhof ab und erreicht Dresden Hauptbahnhof 1,07 Uhr nachts. Der Rückzug (nur Mittwoch und Sonnabends) verläßt Berlin früh 7,55 Uhr und trifft 10,21 Uhr in Dresden ein.

C. J. N. Sie müssen sich wegen Beantwortung dieser Frage direkt an das Bezirkskommando wenden, das an Zeitungredaktionen keine Aufsicht mehr übt.

S. N. Die Zahl 1 dient zur Beurteilung des Körperzustands im allgemeinen. Die Zahl für sich allein besagt indes noch nichts. 1 Z besagt jedoch: Allgemeine Schwächlichkeit minderen Grades, 1 D Körperkräfte, die zu jedem Waffendienst untauglich macht, und 1 U Verrippelung und Wühlhaltung des ganzen Körpers.

M. N. Postkoppel. Die Feinden und Hähnen verweisen auf Bestimmungen der Herordnung, die im allgemeinen von der gesetzlichen Unmöglichkeit handeln.

M. Sch. Reuden. Nur der Arbeitsverdienst, nicht die Kriegunterstützung unterliegt der Besteuerung.

A. G. Wir haben schon mehr als zehnmal im Briefkasten mitgeteilt, daß es das Ziel der Abschätzung ist, immer das Einkommen im Steuerjahre zu ermitteln, und das Zurückgreifen auf frühere Steuerjahre nur dazu dient, einen Maßstab für die Einschätzung zu finden. Wenn Sie z. B. 1915 2000 M. Einkommen hatten und bei der Einschätzung anzunehmen war, daß Sie auch 1916 dieses Einkommen haben werden, würde man für dieses Jahr die Steuern nach 2000 M. Einkommen berechnen...

A. J. Gedicht nicht verwendbar. F. G. Postkoppel. U 7 bedeutet: Sehr umfangreiche oder mit dem Anoden vermachene Harzen, die die Gebrauchsfähigkeit des

Betreffenden Körperlebens verhindern oder das Tragen der militärischen Dienstkleidung und Ausrüstung unmöglich machen oder stark erschweren. 1,52 heißt: Chronische, objektiv nachweisbare Unvermögen, ohne wesentliche Beeinträchtigung des allgemeinen Körperzustandes.

M. A. Büchendorfer Straße. Ihre selbst gegebene Erklärung über die Bedeutung der Feinden ist zutreffend. Die übrige Auskunft können Sie sich nur beim Bezirkskommando holen, das darauf besteht, solche Auskünfte nur den Anfragenden direkt erteilen zu wollen.

C. N. in R. Entscheidend dafür ist die örtliche Regelung. Doch ist im allgemeinen ein solcher Abzug von der Reichsumterstützung unzulässig.

Eingegangene Bücher.

Gerhart Hauptmann. Der Mann in Stricks (Emanuel Lant). Roman. Volkshausgabe. Geb. 3 M., geb. 3,75 M. (E. Fischer, Verlag, Berlin.)

In Emanuel Lant ist ein Mensch unserer Zeit dargestellt, der anfänglich nicht sowohl eine radikale Geist, als beinahe eine Wiederholung zu bedeuten scheint. Auch er eines Trüblers Sohn, auch er nur seiner Mutter Kind, tritt in sich und sein Geheimnis verbergen, predigend, von Jüngern aufgeführt. Dinge, die als Wunder ausgelegt werden, von einem randbaartigen und wilden Schüler geteilt und danach auf vierzig Tage in die Einflammen der gläubigen, mehr oder minder heftigen Umgebung für Christus eingehalten wird, wie er sich selbst zu diesem Glauben entscheidet, das in harter Darstellungskraft durchgeleitet. Lant will nicht anderes sein als der im Geiste wiedergeborene. So wird aus dem Heiligen der Wahnsinnige, und der Wahnsinnige geht, aber mit innerer Energie, unter. In Emanuel Lant ist jedoch noch mehr als das Problem eines Charakters, einer religiösen Bewegung; der Mensch hat die Breite und Fülle eines Epöps. Menschen, Landkinder, soziale Verhältnisse, Klagen der Menschheit, das halb physische Zerlegen des Einzelnen, dieses alles ist im Spiel, ohne daß es zu Epöps würde, zu einem großen Lebens- und Zeitgebilde zusammen.

Wilhelm Bölsche, Stammbaum der Insekten. Mit Abbildungen nach Zeichnungen von Professor Heinrich Harber und Prof. Ceffinger. Preis geb. 1 M., gebd. 1,50 M. Stuttgart, Komms, Gesellschaft der Naturfreunde, Geschäftsstelle: Französischer Platz.

Die Fragen: 'Wer war zuerst der Schmiedelring oder der Adler? Von wem gingen die beide gemeinsam aus? Wie sah das Insekt der Urzeit aus? Kam das Insekt ursprünglich vom Wasser oder vom Lande? Wann und durch was für erdgeschichtliche Vorgänge begann das große Schmelzen seiner Metamorphose? Wie ist sein Äußeres, wie sein innerer Aufbau? Sucht Wilhelm Bölsche in seinem neuen Werkchen zu beantworten. Wenig ist aus den reichen Forschungsgebieten, die sich hier im Stillen gehäuft, noch in die weiteren Kreise gedrungen, und zum erstenmal wird von Wilhelm Bölsche versucht, das neu gewonnene Bild allgemein verständlich zusammenzufassen.

Von der Neuen Zeit ist fassen das 7. Heft vom 2. Band des 34. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Vom Marxismus zum Imperialismus. Von Spektor. — Zur zweiten Zimmerwalder Konferenz. Von Ernst Meyer. — Das Jubiläum der Buchdruckerei. Von Adolf Braun. — Vom Wirtschaftsmarkt. Die kommende Ära der Fusionen der Trust. Von Heinrich Cunow. — Hierarchische Rundschau: August Winnig. Zur Neuorientierung der deutschen Sozialdemokratie. Von H. Fehlinger. Genossenschaftliche Kultur. Von H. Fehlinger, Georg Jerner, Wölferdamm im Stillen Organ. Von etc. — Anzeigen: Archiv für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung.

Thymians Thalia Theater! Täglich! Görlitzer Str. 6 Anf. 8 Uhr 20 Sonnt. 3 Uhr 15. Sonntags 11 Uhr Frühschauspiel mit Vorstellung. 15, 25 u. 35 Pf. Nachm. 4 Uhr kl. Preise. Kind Hälfte! Donnerst. Damenkaffee! Vorverkaufskarten wochentags u. Sonntags nachm. gültig.

Residenz Kaufhaus. Waisenhausstraße 16. [A 10] Erdbeerfaft 1.45, Zitronenfaft 2.20, Orangenfaft 1.00, Apfelkuchen 1.45, Gemischtes Backobst 1.48, Waffelmehl 1.30, Bohnenmehl 1.65, Geräucherter Kabeljau 1.60, Fischhälften 25 und 15, Eingelegte Gurken 5.00, Rochfisten 16.50, 13.25, 8.00.

In unserer Fischhalle große Auswahl in Seefischen zu niedrigsten Marktpreisen. Konservengläser mit Gumming und Wägel, Einnachhafen, Einkochapparate, Rochfisten.